„Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist." Dies war der leitende Gedanke, der Fröbel beseelte, als er die Spiele erfand und sammelte, welche die Welt des Kindes ausmachen sollen. Körper, Gemüth und Geist mußten zugleich Nahrung, Frische und Freude finden. Bewegung, Thätigkeit ist der erste Trieb, den das neugeborene Kind äußert, der Thätigkeitstrieb lockt das erste Spielen des Kindes hervor, er ist das Werkzeug der Natur, um Seele und Körper zu wachsender Thatkraft und Bildung zu wecken. Eines andern Werkzeuges bedarf auch Fröbel nicht. Der Thätigkeitstrieb wird benutzt. Der wachsenden Körperkraft, den sich mehrenden Seelenfähigkeiten, der erwachenden Phantasie schließen die Spielmittel sich an, die der Kindesnatur selbst zu entspringen scheinen, und diese darum auch bildend, entwickelnd umfassen.

Durch das Spiel soll die Mutter das Kind bilden, seine Körper- und Seelenkräfte entwickelnd fördern. Die Mittel, die Fröbel ihr für die ersten Jahre des Kindes dazu bietet, sind außer den Mutter- und Koseliedern seine erste Spielgabe: die Bälle und die zweite: Kugel, Würfel und Walze, zu deren sinniger, vielseitiger Anwendung seine Anweisungen ebenso vielfach und lehrreich sind, wie bei den Ballspielen. Das Spiel ist aber auch die Lehre, welche der Kindergarten umfaßt, von dem die neuen großen Erziehungsreformen ausgehen, die von da sich Bahn brechen werden in die Volks- und in die höhere Lehrschule, um die größeren Anforderungen unserer höher entwickelten Zeit durch ein von Anbeginn reicher, naturgemäßer gebildetes Geschlecht, zur Ausführung bringen zu helfen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0